

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 10

Artikel: Generalversammlung der Interfilm in Utrecht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STANDORT

GENERALVERSAMMLUNG DER INTERFILM IN UTRECHT

FH. Die 6. Generalversammlung der Interfilm, der internationalen Filmorganisation der im Weltkirchenrat zusammengeschlossenen Kirchen, war in Utrecht gut vorbereitet worden. Wie es beinahe zur Tradition geworden ist, war sie mit einer allgemein zugänglichen Konferenz verbunden, an der besonders das Thema "Film und Evangelisation", aber auch das zukünftige Arbeitsprogramm der Interfilm diskutiert wurde. Ein reichhaltiges Programm, das jedoch in der frohen, hellen, holländischen Atmosphäre in guter Stimmung bewältigt wurde.

An der 1. Sitzung konnte Präsident Dr. F. Hochstrasser (Schweiz) die fast vollzählig versammelten Delegierten der verschiedenen Kirchen begrüssen, darunter auch einen Vertreter des Schweiz. Evangel. Kirchenbundes als Beobachter (Pfr. Leutwyler, Sekretär des zürcher. Kirchenrates). Erstmals anwesend waren ferner Mr. R. Ellen vom S. P. C. K. Film-Departement (Anglikanische Kirche), Oberkirchenrat Dr. Gerber für die deutsche evangelische Kirche, und Pfarrer Honig für die belgische reformierte Kirche. An den weiteren Verhandlungen nahmen farbige Vertreter aus Surinam (Guyana), Tansania, Indonesien, Süd-Afrika und Guinea lebhaften, gewichtigen Anteil.

Die Jahresberichte von Präsident und Generalsekretär, die von bemerkenswerten Entwicklungen zu berichten wussten, wurden genehmigt. Das ökumenische, internationale Filmarchiv in Holland ist Wirklichkeit geworden und wird den Mitgliedern bald praktische Dienste leisten. Die Stellung der Interfilm bei internationalen Organisationen und Institutionen konnte verschiedentlich verstärkt werden. Die Zahl der Korrespondenten in Uebersee vermehrte sich und das Interfilm-Weltkomité nimmt Gestalt an. Bei den Wahlen wurden Dr. F. Hochstrasser als Präsident und J. A. Hes (Holland) als Generalsekretär-Schatzmeister wiedergewählt. Neuer Vizepräsident wurde Pfr. H. de Tienda (Frankreich).

Die Verleihung des Interfilmpreises für Spielfilme nahm einen beträchtlichen Teil der Diskussion in Anspruch. Unter Berücksichtigung der in der Generalversammlung geäußerten Stellungnahmen fiel die Wahl im Verwaltungsrat auf "Wilde Früchte" von Ingmar Bergman, wie bereits gemeldet. Der Film verdient den Preis zweifellos, doch ist es gut, dass in Zukunft nur neueste Filme in Berücksichtigung gezogen werden, nur bis ca. ein Jahr zurück, auch wenn sie noch nicht in allen Ländern gelaufen sind. Nur so kann der Preis zu einer wirklichen, internationalen Hilfe für den guten Film werden.

In der Turmkapelle des Doms von Utrecht fand darauf die feierliche Eröffnung der mit der Generalversammlung verbundenen internationalen ökumenischen Film-Tagung statt. Nach einer Begrüssung durch den holländischen Delegierten im Weltkirchenrat hielt Präsident Dr. Hochstrasser die Eröffnungsansprache, in der er kurz auf Entstehung und Existenzgrund der Interfilm hinwies, um dann summarisch einen Ueberblick über die ihr zugefallenen Aufgaben zu geben. Ein von ihm verfasstes, eingehenderes Arbeitsprogramm war schon vorher im Druck erschienen. Anschliessend erfolgte die Verkündung und Verleihung des ersten Interfilmpreises, der vom schwedischen Delegierten Lars Sundh in Empfang genommen wurde, dem Direktor der schwedischen "Kirkliga Filmbyran".

Nach einem liebenswürdigen Empfang im Stadthaus von Utrecht durch den Statthalter ging die Tagung zur Besichtigung der für den zweiten Interfilm-Preis konkurrierenden Filme über. Dieser Preis wird bekanntlich dem besten Film für den Dienst in der Kirche verliehen. Diese Besichtigungen wurden auch am folgenden Abend noch fortgesetzt. Noch vorher hatten jedoch verschiedene Diskussionsgruppen ihre Arbeit aufgenommen, um Fragen aus dem Gebiet "Film und Evangelisation" zu besprechen, teils abstrakter, teils theoretischer Art. Es ist hier natürlich nicht möglich, die Fülle von Ideen wiederzugeben, die dabei zu Tage traten, wir werden auf manches später zurückkommen müssen. Hervorgehoben seien hier nur einige Äusserungen der deutschsprachigen Gruppe (der der Schreibende nicht angehörte). Sie stellte fest, dass Filme so wirksam werden können wie eine Predigt, aber meistens nur vor einem speziellen Forum. Doch gibt es auch Filme mit weltweiten religiösen Wirkungen, allerdings nur selten. Das liegt zum guten Teil an ihrer fehlenden Qualität. Die von ihnen erzählten Geschichten sind zu einfach, zu simpel, auch zu sehr nur in Schwarz-Weiss-Manier gestaltet. Geistig sind sie zu einseitig, und formal sind sie noch zusätzlich schlecht. Nicht selten muss sich ein Pfarrer für den Film, den er zeigte, entschuldigen. Das zerstört sehr oft den guten Willen und den Kredit. Es müssten deshalb, darin gipfelte die Diskussion dieser Gruppe, viel mehr künstlerische Qualitäten von den kirchlichen Filmen verlangt werden (was in der folgenden Diskussion auch analog für kirchliche Radiosendungen verlangt wurde). Diese entscheidene Stellungnahme fand allgemeine Zustimmung.

Das vom Präsidenten vorgelegte Arbeitsprogramm für Interfilm für die kommenden Jahre wurde im Direktorium ebenfalls eingehend diskutiert. Es wurde mit einigen Präzisierungen ebenfalls angenommen. Damit ist u. a. auch die Schaffung eines Dokumentationszentrums beschlossen, welches die Schweiz zu betreten übernommen hat. Es wird die Aufgabe haben, alles einschlägige Material auf der Welt zu

sammeln und den Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, eine Aufgabe, die selbstredend nur Schritt für Schritt begonnen werden kann, jedoch zusammen mit der Reorganisation des Zentralsekretariates des Schweiz. protestantischen Film- und Radioverbandes zu lösen sein sollte. Eine Markt-Untersuchung für protestantische Filme, der Kampf gegen die verschiedenen Hindernisse einer freien Film-Zirkulation (Zölle, mangelndes technisches Personal, Urheberrechte, Steuern, Kontingentierungen usw.) muss auf breiter Basis eröffnet werden. Aber auch die Förderung des guten Spielfilms (der Industrie) und der Bekämpfung des schlechten ist vermehrt an die Hand zu nehmen, was vorerst eine eingehende Sammlung von Informationen und eine reiche Dokumentation erfordert.

Die hier nur angedeuteten Arbeiten werden auch eine innere Umgestaltung der Interfilm nach sich ziehen im Sinne einer Kräftigung und eines innern Wachstums. Man kann sich des Eindrucks nicht ganz erwehren, dass Interfilm zwar erfreulich rascher und nachhaltiger eine bedeutsame Stellung in der Welt des Films erreicht hat, als zu erwarten war, dass jedoch diese grossen Verantwortungen, Pflichten und Aufgaben von einem Körper geleistet werden müssen, der innerlich keineswegs im gleichen Masse erstarkt ist. Noch gibt es manche Kirchen und verantwortliche kirchliche Stellen, denen diese bedeutsame Tätigkeit gleichgültig ist, die blind vor der grossen Ausdehnung und Bedeutung der bildhaften Massenmedien stehen. Manche haben auch nicht begriffen, dass den Gefahren des Spielfilms als eines internationalen Industrieerzeugnisses nur mit einer internationalen Organisation beizukommen ist und dilettieren auf nationalem oder gar lokalem Boden mit ihm herum. Im Jahresbericht des Präsidenten wird deshalb auch die Aufgabe ins Auge gefasst, wie die Beziehungen zu verschiedenen Mitgliedkirchen enger gestaltet werden könnten.

Ein feierlicher, ökumenischer Gottesdienst in der Kathedrale in Utrecht, an welchem Pfarrer aus Holland, Frankreich, Deutschland und Tansania, ein jeder in seiner Sprache, amtierten, beschloss die denkwürdige Tagung. Pfr. Dronkers (Utrecht) predigte über Luk. 11, 34, "Das Licht des Leibes ist Dein Auge". In einem stark besuchten Abschiedsempfang in der Sakristei konnte der Präsident die Konferenz schliessen.

Die Interfilm hat in Utrecht zweifellos wieder einige Schritte nach vorwärts getan, ohne andererseits ein Traumhaus aus Illusionen zu errichten. Was diskutiert und ins Auge gefasst wurde, war praktisch und realistisch und liegt, wenn auch nur ein bescheidener Opfergeist bei den Mitgliedkirchen herrscht, durchaus im Bereich des Möglichen. Nicht alles, was geplant ist, kann sogleich in Angriff genommen werden, doch sind die Prioritäten festgelegt worden. Es gibt unaufschiebbare Aufgaben und sie werden ausgeführt werden. Man hat die Ziele besser erkannt, neue Ideen, neue Wege sind diskutiert und anzunehmen beschlossen worden. Die Interfilm kann getrost in die Zukunft blicken, auch wenn nicht alle Blütenträume reifen sollten; sie ist ein unentbehrliches Werkzeug der Kirchen geworden, selbst wenn dies anscheinend noch nicht überall erkannt worden ist.

Aus aller Welt

Schweiz

- In Zürich ist von Ladislav Vajda mit den Dreharbeiten zu seinem neuesten Film "Die Schatten werden länger" begonnen worden. Es geht um Schicksale in einer Mädchen-Erziehungsanstalt. Die Präsenz zeichnet als Produktionsgesellschaft.

- Im Geschäftsbericht des Bundesrates wird festgestellt, dass sich die Beziehungen Schweiz-Sowjetunion verschlechtert haben. Neben der Spionage (deren sich u. a. ein als russischer "Filmvertreter" in Bern ansässig gewesener Russe schuldig gemacht hat, und nebender "sowjetfeindlichen" Einstellung der helvetischen Presse wird auch die Zurückhaltung der Schweiz gegenüber russischen Filmen besonders angeführt. Der bundesrätliche Bericht stellt fest: "Schliesslich nimmt es Moskau der Schweiz übel, dass der Schweiz. Lichtspieltheaterverband keine sowjetischen Filme zulässt. Es handelt sich um einen privaten Verband, der seine Entscheidungen frei fasst; die Bundesbehörden haben keine Möglichkeit, ihn in der Wahl der von seinen Mitgliedern vorgeführten Filme zu beeinflussen." Dazu schrieb das Organ dieses Verbandes, der "Schweizer Film Suisse": "Es trifft entgegen der erstaunlichen Meinung im Bundeshaus keineswegs zu, dass dieser (oder ein anderer) Lichtspieltheaterverband keine russischen Filme zulässt; es gibt kein Verbandsverbot dieser Art und kann es auch nicht geben. Der SLV hält lediglich an seiner frühern Empfehlung fest, seine Mitglieder möchten doch aus staats- und kulturpolitischen Gründen auf die Vorführung solcher Filme verzichten, womit jedoch weder Drohungen noch Sanktionen verbunden sind. Hingegen zeigt die Moskauer Reaktion, welche Bedeutung man dort dem russischen Film und der filmischen "Aussenpolitik" beimisst. Filmpolitik ist eben Kultur- und Staatspolitik in einem ganz intensiven Sinn, - eine elementare Erkenntnis, die in der künftigen eidgenössischen Filmgesetzgebung ihren Ausdruck finden muss."